



Liebe Leserin, lieber Leser

In diesen Wochen und Monaten werden verschiedene Brigaden und Bataillone im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Armee (WEA) aufgelöst, umgebaut oder sie erhalten neue Fähigkeiten und Kompetenzen. Für diese Umbauten, Anpassungen und

Verbesserungen braucht es vor allem Menschen, denn «ohne Menschen gibt es keine Armee» (KKdt Andrey).

Und genau um diese Menschen geht es jetzt. Tausende Briefe werden im Moment an die Armeegehörigen (AdA) verschickt. In diesen Schreiben werden sie aufgefordert, ihr Dienstbüchlein nach Bern einzusenden, damit die ab 2018 gültige Einteilung eingetragen werden kann.

Der personelle Umbau ist einer der wesentlichsten Schlüsselfaktoren für die Umstellung auf die neue WEA-Armee-Struktur. Nun geben aber gerade diese Einteilungen nach den ersten Erfahrungen mit den Umteilungen offensichtlich zu Diskussionen Anlass. Man werde sicherstellen, dass Kompanien, Züge oder besondere Detachemente möglichst geschlossen in einen neuen oder anderen Verband umgeteilt werden, wurde seitens des Personellen der Armee (J1) versprochen. Man wolle die Kommandanten mit einbeziehen und gemeinsam mit ihnen die besten Lösungen finden.

Mit dem Wissen aus diesen Versprechungen und Vorbereitungen machen Bataillonskommandanten im Rahmen der letzten Fahnenabgabe ihrer Verbände den Kadern und Soldaten Mut. Sie sagen ihnen in ihren Ansprachen, dass sie sich im neuen Truppenkörper mindestens teilweise wieder zusammenfinden werden. Man brauche sie am neuen Ort, wisse um ihre Stärken und sei darauf angewiesen, davon profitieren zu können.

Aber offensichtlich sieht die Realität nicht überall gleich aus. Es werden Fälle bekannt, wo ganze Kompanien richtiggehend pulverisiert und auf verschiedene neue Formationen aufgeteilt werden. Wenn Kommandanten Einfluss nehmen wollen, um eine gute Zusammenstellung der neuen Formationen sicherzustellen,

bleibt man ihnen zielführende Antworten schuldig. Man könne keine Angaben zum AdA machen. Mit dem Hinweis auf den Persönlichkeitsschutz wird der Zugriff auf Personaldaten im PISA-System in gewissen Bereichen behindert.

Wenn nicht sichergestellt wird, dass die Kommandanten der Territorialregionen, der Brigaden, aber auch der Bataillone und Abteilungen im Bereich der personellen Überführung der Miliz stufengerecht mitarbeiten dürfen, riskiert die Armee, Verbände zu bilden, die nicht funktionieren, weil sie nicht über die richtigen Leute am richtigen Ort verfügen. Und genau dies – «die richtigen Leute am richtigen Ort» – ist doch der Schlüssel zum Erfolg unserer Milizarmee!

Alle müssen Sorge dazu tragen, dass die Daten und Angaben über die AdA im PISA-System aktuell und korrekt sind. Die Zugriffsrechte müssten so geregelt werden, dass Fehler «vor Ort» in Kenntnis von Leuten

und Formationen korrigiert und gesteuert werden können. Es geht doch darum, die optimale Leistung in den neuen Verbänden und Formationen zu erreichen, Stärken zu fördern,

statt Zahlenbüchern zu gehorchen, um dann mit Lücken starten zu müssen.

Es gilt, insbesondere im Bereich der personellen Überführung der Miliz, Vertrauen und Kompetenzen für diese Schlüsselaufgabe an die richtige Stufe zu delegieren.

Bestehende soziale Netze in den Einheiten und zwischen Kadern und Soldaten müssen weiter funktionieren, denn nur so ist die Milizarmee in der Lage, die beste Leistung zu erbringen. Mehr Mut zu Delegation und dezentraler Verantwortung im Bereich des Personellen tut Not, sonst verlieren wir noch mehr gute Angehörige der Armee – aus Enttäuschung.

Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch

**«Die richtigen Leute am richtigen Ort
ist doch der Schlüssel
zum Erfolg unserer Milizarmee!»**
